

# "Grundzüge der islamischen Erziehung"

Amal Ingrid Lehnert  
Islamische Bibliothek



## Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Herausgebers	2
Einführung der Verfasserin	4
Grundzüge des Islam	5
I. Die Bedeutung des Islam	5
1. Der Qur'an	6
2. Die Sunna	7
II. Die erzieherischen Wirkungen der fünf Säulen des Islam	7
1. Das Glaubensbekenntnis	8
2. Das täglich fünfmalige Gebet	9
3. Das Fasten im Monat Ramadan	10
4. Die Zakah	10
5. Die Pilgerfahrt nach Makka	11
Grundzüge der islamischen Erziehungslehre	11
I. Das Erziehungsziel des Islam	11
II. Die Scharia als Quelle der Erziehung	12
1. Die islamische Gesetzgebung als Richtschnur für die Lebenspraxis	12
2. Die Rechte Allahs und der Menschen	12
3. Die Pflichten der Menschen	13
III. Das islamische Erziehungskonzept	15
1. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Islam	15
2. Die verschiedenen islamischen Erziehungsbereiche	17
IV. Die islamische Erziehung als kontinuierlicher Entwicklungsprozess	21
Erläuterung der Termini	26

## Vorwort des Herausgebers

Die islamische Erziehung ist eine der wichtigsten Fragen im Dasein der islamischen Umma. Die Erziehung begleitete den Islam seit Anbeginn seiner Botschaft; und seitdem er sein Licht durch den Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, verbreitete, der von Allah (t) für alle Menschen gesandt war, um sie zu lehren, was sie nicht wussten.<sup>1</sup> Der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, war der erste Lehrer des Islam und in Leben der Umma.

Seitdem der Islam auftrat, beruht seine Erziehung auf zwei Dingen: dem Qur'an und der Sunna. Die islamische Erziehung hat von ihrem Beginn an Zucht der Seele, Läuterung des Geistes, Bildung des Verstandes und Stählung des Körpers vereint; sie bedeutet also eine religiöse, sittliche, wissenschaftliche und leibliche Erziehung, wobei kein Zweig auf Kosten des anderen vernachlässigt wird.

Es ist bekannt, dass der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, die Gefangenen aus der Schlacht von Badr dadurch befreite, dass jeder von ihnen zehn Muslimen das Lesen und Schreiben beibringen musste.

Die Erziehung beginnt im Mutterleib und im Elternhaus, wo sie durch Vorbildlichkeit, Erzählen und Belehren zu realisieren ist. Wenn das Kind heranwächst, so sieht es, wie die Eltern den Qur'an rezitieren, das Gebet verrichten und das Fasten einhalten. Das Gebet ist der Eckpfeiler des Islam, die Scheidewand zwischen Islam und Unglauben, das Band zwischen Allah (t) und Seinem Geschöpf; es ist Gedenken Allahs in wahrster Weise. Die kultische Reinheit ist der Eckstein jeder Gottesverehrung; sie ist innerlich und äußerlich, stofflich und geistig. Die islamische Erziehung befiehlt beides; denn das Wesen des Islam macht diese Welt zu einem Weg für die andere, jenseitige, ohne dabei das Schmuckwerk Allahs als böse zu erklären.

Die rituelle Waschung ist die körperliche Reinheit während die "reine Absicht" dabei die innere Reinheit von Fehlern bedeutet. Auch die Entrichtung der Zakah besagt Läuterung des Vermögens während das Fasten den Körper von Schlacken der Nahrung befreit, wie es auch die Reinigung der Seele von der Neigung zu Weltüberheblichkeit und Feindschaft bewirken soll. Die Ethik, welche das Kind von seinem Erzieher empfängt, entspringt den Regeln, die es erlernt, sowie dem Gottesdienst bzw. der Gottesverehrung, die es ausübt. Die Spitze dieser Ethik stellt dann Ordnung und Gehorsam dar. Das religiöse Gesetz verpflichtet die Kinder zu Gehorsam gegen die Eltern, die Frau gegen den Gatten, den Untertan gegen das Oberhaupt, der Schüler gegen den Lehrer und überhaupt der Untergebenen gegen den Oberen. Die Gesamtheit der Muslime gehorcht nämlich dem Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm; denn Allah (t). Der Allerhöchste sagt in Sura 59, Vers 7:

**"Und was euch der Gesandte gibt, das nehmt an; und was er euch untersagt, dessen enthaltet euch. Und fürchtet Allah; wahrlich, Allah ist streng im Strafen."**

---

<sup>1</sup> Qur'an 96:1-5

Was nun Allah (t) durch den Mund des Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, geboten oder verboten hat, das wird von Eltern, Lehrern, Erziehern, Beratern und Vorstehern, ebenso dem ganzen Volk, groß und klein, auferlegt oder untersagt.

Keine Erziehung gedeiht ohne Gehorsam, wie keine Gemeinschaft ohne Sich-Fügen bestehen kann. Zuweilen ist Gehorsam zu erzwingen, wie er ebenso willig und freudig sein kann. Seine Frucht ist dann schnelles Lernen durch den einzelnen und Fortschritt der Gemeinde.

Gehorsam und Ordnung sind Brüder. Durch die Riten im Islam erlernen die Muslime Ordnung, da das Gebet zum Einhalten von Zeiten anhält, und die Betenden in der Gemeinschaft sich in Reihen hinter dem Imam ordnen, als wären sie ein festes Mauerwerk. Der Muslim hält das Fasten von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang durch und übt sich so in Selbstbeherrschung, Geduld und Ausdauer. Durch den Besuch der Qur'an-Schule wird Ordnung eingehalten; das Studium des Qur'an bringt den Kindern das Lesen, Schreiben und die Sprachlehre bei.

Was wir sagen wollen ist dies:

Die islamische Erziehung hat der Persönlichkeit des Muslims eine besondere Prägung verliehen und unterscheidet sich von den anderen pädagogischen Lehren. Daher versteht sich der Muslim in Indonesien mit dem in Ägypten, obwohl sie auch geographisch und sprachlich voneinander entfernt sind. Dies kommt daher, dass sie ein Buch bewahren, seien sie im Westen oder im Osten, einen Einzigen Gott verehren, vor Dem sie sich neigen und niederwerfen.

Internationalen Kreisen hat man die Vorzüge der islamischen Erziehung vorgewiesen und bei genauer Abwägung wurde festgestellt, dass sie die vorzüglichste Erziehung darstellt.

Und zum Schluss muss erwähnt werden, dass Erziehung nicht bloß eine Vermittlung von Wissen im landläufigen Sinne ist; sondern sie muss verbunden sein mit Liebe, Solidarität und Barmherzigkeit, sie soll eine Bindung schaffen zwischen dem Erzieher und dem zu Erziehenden, sei er Kind oder Erwachsener.

Ein Mann kam zum Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, und sagte: "Küsst ihr eure Kinder? Denn wir küssen unsere Kinder nicht!"

Darauf antwortete der gütige Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm: "Vermag ich etwas für dich, da Allah die Barmherzigkeit aus euren Herzen gerissen hat?"<sup>2</sup>

Ein Beispiel für die Solidarität, und zwar in der Art, wie sie die Menschheit vor der Botschaft des Islam nicht kannte, liefert folgende Aussage des Gesandten Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm:

"Helfe deinem Bruder, wenn er Unrecht tut und Unrecht erleidet."  
Da sagte ein Mann:

---

<sup>2</sup> Überliefert bei Muslim, Al-Buharyy, Ibn Maga, und Ahmad Ibn Hambal

"O Gesandter Allahs, ich helfe ihm, wenn ihm Unrecht geschieht, aber wie helfe ich ihm, wenn er unrecht tut?"

Der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte:

"Halte ihn ab von dem Unrecht, dies ist eine Hilfe für ihn."<sup>3</sup>

## **Einführung der Verfasserin**

Angesichts der steigenden Zahl von Arbeitnehmern und ihren Familien aus Staaten mit überwiegend islamischer Bevölkerung in Deutschland ist es notwendig, sich über den Islam als Religion und über seine erzieherische Funktion ein vorurteilsfreies Bild zu machen.

Dies gilt in besonderem Maße für Personen, die im sozialen Bereich speziell mit der Erziehung und Betreuung muslimischer Kinder und Jugendlicher beauftragt sind. Denn allzu oft wird von Nicht-Muslimen das von Traditionen gefärbte oder aufgrund von Unkenntnis verfälschte Verhalten von Muslimen, und ebenso die in den Medien dargebotenen Informationen über islamische Staaten, als gelebter rechtgläubiger Islam betrachtet, obwohl vieles davon eben nicht mit dem reinen Islam zu vereinbaren ist bzw. ihm sogar teilweise widerspricht!

Deshalb ist es zunächst das Anliegen dieses Buches, das reine Konzept des Islam zu veranschaulichen, um eine unbefangene Auseinandersetzung mit dieser Weltreligion und ihrer erzieherischen Funktion zu ermöglichen. Weiterhin versucht diese Arbeit zu erläutern, warum der Islam innerhalb der Sozialpädagogik nicht unberücksichtigt bleiben darf, dass es im Gegenteil sogar notwendig ist, seine religiösen und geistigen Aspekte zu berücksichtigen und die Erziehung der muslimischen Kinder auf ihn abzustimmen. Schließlich haben wir als Erzieher nicht die Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder von ihrer Kultur zu entfremden, sondern sie im Sinne ihrer eigenen islamischen Kultur auf ihr Leben vorzubereiten.

Da die islamische Erziehungslehre auf Qur'an und Sunna als Fundament des Islam beruht, stellt diese Arbeit dem Erziehungskonzept des Islam zunächst einen kurzen Abriss des Glaubensgebäudes voran. Dazu sei gesagt, dass es gänzlich unmöglich ist, den Islam als Religion und Lebensordnung in einer derartig knappen Abhandlung ausreichend darzustellen. Um den Islam als Ganzes annähernd erfassen zu können, wäre es notwendig, sich mit der philosophischen wie mit der alltäglichen Glaubenswelt der Muslime zu beschäftigen. Da dies aber den Rahmen dieses Büchleins sprengen würde, wird die ansatzweise Darstellung des Islam ausreichen müssen. Hat man den Islam einmal von all seinen verschiedenen Bereichen her betrachtet, so kann es den Leser nur überraschen und in Verwunderung versetzen, wie solche hohen angestrebten geistigen Fähigkeiten beim einfachen, weniger gebildeten Menschen mit Hilfe eines so umfassenden und leicht praktizierbaren Systems wie dem des Islam erreicht werden können.

Eine weitere Voraussetzung für das Verstehen des Islam ist die Forderung, dass man die einzelnen Elemente des islamischen Systems im Zusammenhang sehen muss, um ihre Bedeutung oder Begründung erfassen zu können; denn ohne

---

<sup>3</sup> Überliefert bei Al-Buharyy und Ahmad Ibn Hambal

Beachtung dieses systematischen Zusammenhangs können leicht Missverständnisse entstehen. Zu diesem Aspekt kommt noch ein weiterer hinzu, der ebenso wichtig ist:

Es ist ausgeschlossen, den Islam verstehen zu können und damit natürlich auch seine Anhänger, wenn man ihn mit europäischen Augen betrachtet und versucht, ihn mit europäischem Denken zu erfassen! Wenn man sich nicht von dem "fanatischen" Freiheits- und "Emanzipations- Gedanken, der aus dem Unglauben resultiert, lösen kann, wird es unmöglich sein, beispielsweise den Sinn der Pflichtenlehre in der Sari'a zu verstehen.

Wenn man davon ausgeht, dass der Islam ein sicherer Weg für die gesamte Menschheit ist, ihr zum höchsten Wohl zu verhelfen, so versteht man auch das kämpferische Verhalten des Propheten Muhammad (a.s.s.) gegenüber angreifenden Ungläubigen!

Abschließend ist zur islamischen Erziehung noch speziell zu sagen, dass sie, obwohl sie schon seit mehr als vierzehnhundert Jahren besteht, von den Islam-Wissenschaftlern bis heute noch nicht genügend untersucht worden ist. Somit kann nicht von einer umfassenden Darstellung der islamischen Erziehung ausgegangen werden.

Alle Bemühungen, die islamische Erziehung in den Griff zu bekommen, können demnach nur eine Annäherung an ihre faktische Realität bilden. Als Beitrag in diesem Sinne möchte sich auch die vorliegende Arbeit verstanden wissen.

Amal Ingrid Lehnert

## **Grundzüge des Islam**

### **I. Die Bedeutung des Islam**

Um den Islam überhaupt verstehen zu können, wird es notwendig sein, seine Bedeutung klarzustellen. Der Name dieser "Religion" wurde nicht von den Menschen erfunden, sondern von Allah (t) in der Offenbarung des Qur'an selbst bestimmt. Das arabische Wort "Islam" bedeutet: Erlangung von Frieden durch Unterwerfung unter Allahs Willen; also absoluter Gehorsam Allah (t) gegenüber, dessen Gebote im Qur'an verankert sind.

Der Islam gilt nicht nur als Religion, welche den reinen Monotheismus verkörpert, sondern darüber hinaus als eine weltweite Nation. Er ist eine bestimmte Lebenseinstellung und Lebensweise, um das ewige Leben nach dem Tod zu erlangen.

Das Wort "Muslim" wird abgeleitet vom Substantiv "Islam" und bedeutet: jemand, der durch seine Unterwerfung unter Allahs Willen zu vollkommenem Frieden gelangt ist. Der Muslim ist ein Mensch, der Allah (t) als den Einzigen Gott anerkennt, sich Seinen

Gesetzen und Befehlen unterwirft und Seine Gebote befolgt. Diese Ergebung seines ganzen Ichs in den Willen Allahs ist gelebter Islam. Das bedeutet, dass Denken, Handeln, Verhalten und Reden des Muslims vom Willen Allahs bestimmt werden. Die Folge davon ist, dass sein ganzes Leben im Einklang mit dem gesamten Universum und dem allumfassenden göttlichen Gesetz steht, was wiederum Voraussetzung ist für das ewige Leben nach dem Tod.

Der Muslim glaubt an Allah (t), den Einzigen Gott, an alle Propheten - angefangen von Adam über Abraham, Moses, Jesus, etc. bis Muhammad, Allahs Friede auf ihnen allen -, an alle Seine Bücher, die Er offenbart hat - Thora, Psalter, Evangelium, Qur'an-, von denen das letzte seiner Bücher das gültige Gesetz enthält. Ferner glaubt der Muslim an das Jüngste Gericht und an das Schicksal, ob gut oder schlecht, da es von Allah (t) allein bestimmt ist. Anzumerken ist, dass Begriffe wie "Mohammedaner" und "Mohammedanismus" - als eine Wortschöpfung des Westens - falsch sind. Das Wort "Mohammedanismus" wird als Gegenstück zum Christentum gesehen, welches Assoziationen zur Dreieinigkeit Gottes im Christentum hervorrufen kann. Doch gerade diese Dreieinigkeit (Vater-Sohn- Heiliger Geist) wird im Islam abgelehnt:

**"O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurem Glauben und sagt von Allah nichts als die Wahrheit. Wahrlich, der Messias, Jesus, Sohn der Maria, ist nur der Gesandte Allahs und Sein Wort, das Er Maria entboten hat, und von Seinem Geist. Darum glaubt an Allah und Seine Gesandten, und sagt nicht: "Drei." Lasset (davon) ab - (das) ist besser für euch. Allah ist nur ein einziger Gott. Es liegt Seiner Herrlichkeit fern, Ihm ein Kind zuzuschreiben. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist; und Allah genügt als Anwalt." (Qur'an 4:171 )**

**"Wahrlich, ungläubig sind diejenigen, die sagen: "Allah ist der Dritte von dreien"; und es ist kein Gott da außer einem Einzigen Gott. Und wenn sie nicht von dem, was sie sagen. Abstand nehmen, wahrlich, so wird diejenigen unter ihnen, die ungläubig bleiben, eine schmerzliche Strafe ereilen." (Qur'an 5:73 )**

## **1. Der Qur'an**

Als Fundament des Islam zählen der Qur'an und die Sunna des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm. Wörtlich bedeutet Qur'an "das Gelesene". Er gilt als die erste und wichtigste Gesetzesquelle für die Muslime.

Der Qur'an ist für die Gläubigen die Gesamtheit der offenbarten Schrift Allahs, die der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, über den Engel Gabriel in arabischer Sprache erhalten hat. Seine erste Offenbarung erlebte Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, etwa im vierzigsten Lebensjahr. Im Verlauf der nächsten dreiundzwanzig Jahre wurden dem Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, alle weiteren Offenbarungen zuteil.

Der Qur'an besteht aus 114 Suren bzw. Kapiteln und ist in einzelne Verse eingeteilt. In der Zeit des Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, wurden die Offenbarungen teils im Gedächtnis seiner Gefährten aufbewahrt, teils auf Palmblättern, Steintafeln, Holzbrettern oder auf Leder niedergeschrieben und aufgehoben. Die Zusammenfassung der einzelnen Offenbarungen geschah unter der

Leitung von Zaid Ibn Tabit, dem ehemaligen Schreiber und Sekretär des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm. Folgende Verse des Qur'an besagen, dass er das Wort Allahs verlautbart:

**"Sprich: "Es steht mir nicht zu, ihn (den Qur'an) aus eigenem Antrieb zu ändern. Ich folge nur dem, was mir offenbart wurde. Ich fürchte, falls ich meinem Herrn ungehorsam bin, die Strafe eines gewaltigen Tages." (Qur'an 10:159)**

**"Und dieser Qur'an hätte nicht ersonnen werden können, außer durch Allah. Vielmehr ist er eine Bestätigung dessen, was ihm vorausging, und eine Darlegung des Buches - darüber herrscht kein Zweifel - vom Herrn der Welten." (Qur'an 10:37)**

**"Oder wollen sie etwa sagen: "Er hat ihn erdichtet"? Sprich: "Bringt denn eine Sura gleicher Art hervor und ruft, wen ihr nur könnt, außer Allah, wenn ihr wahrhaftig seid." (Qur'an 10:38)**

**"Sprich: "Wenn sich auch die Menschen und die Ginn<sup>4</sup> vereinigten, um diesem Qur'an etwas Gleiches hervorzubringen, brächten sie doch nichts Gleiches hervor, selbst wenn sie einander beistünden." (Qur'an 17:88)**

Der Qur'an beinhaltet neben den religiösen Anweisungen ebenso rechtliche, geschichtliche und sittliche Vorschriften, die das gesamte Leben des einzelnen und der Gemeinschaft regeln

## **2. Die Sunna**

Die Sunna ist die Gesamtheit der vorbildlichen Bräuche und Gewohnheiten des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, und umfasst darüber hinaus seine Aussagen und Sprüche zu den unterschiedlichsten Themen. Alle Angelegenheiten, die im Qur'an nicht ausführlich behandelt werden, wurden vom Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, im vollen Einklang mit dem Qur'an erklärt; dies gilt dem Muslim als nachahmenswert. Die Sunna betrifft Dinge, die der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, getan, befohlen, empfohlen oder stillschweigend gebilligt hat.

Neben dem Qur'an bildet die Sunna die zweite ihn ergänzende Quelle der islamischen Gesetzgebung.

## **II. Die erzieherischen Wirkungen der fünf Säulen des Islam**

Die im Qur'an vorgeschriebenen religiösen Rituale, die zum Teil täglich wiederholt werden, dienen dem Menschen dazu, sich stets an Allah (t) und an die Aufgaben seines irdischen Lebens zu erinnern. Es handelt sich dabei um die fünf Säulen des Islam. Dies sind das Glaubensbekenntnis, das täglich fünfmalige Gebet, das Fasten

---

<sup>4</sup> Aus Feuer erschaffene Wesen.

im Monat Ramadan, die Zakah und die Pilgerfahrt nach Makka, soweit die Mittel dazu gegeben sind.

**"Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, die gehorsamen Männer und die gehorsamen Frauen, die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen, die geduldigen Männer und die geduldigen Frauen, die demütigen Männer und die demütigen Frauen, die Männer, die Almosen geben, und die Frauen, die Almosen geben, die Männer, die fasten, und die Frauen, die fasten, die Männer, die ihre Keuschheit wahren, und die Frauen, die ihre Keuschheit wahren, die Männer, die Allahs häufig gedenken, und die Frauen, die (Allahs häufig) gedenken - Allah hat ihnen (allen) Vergebung und großen Lohn bereitet. (Qur'an 33:35 )**

Der ethische Gehalt dieser fünf Säulen zeitigt beim Muslim umfassende erzieherische Wirkungen.

### **1. Das Glaubensbekenntnis**

Der Islam baut sich auf zwei Glaubensgrundsätzen auf, welche im Glaubensbekenntnis zusammengefasst sind: "Ich bezeuge, dass kein Gott da ist außer Allah; und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist."

Dieses Bekenntnis wirkt sich auf das menschliche Leben vielseitig aus. Denn Denken und Handeln des Muslims beruhen nicht auf Egoismus, sondern sein mitfühlendes Verständnis, seine Liebe und seine Hilfsbereitschaft umfassen die gesamte Schöpfung Allahs. Da der Muslim weiß, dass nur Allah (t) allein das Leben beeinflussen kann, erreicht er einerseits einen hohen Grad an Selbstvertrauen und Selbstachtung und wird somit allem anderen gegenüber furchtlos und unabhängig. Er lebt in dem Bewusstsein, dass alles, was er besitzt - materielle und nichtmaterielle Güter - Geschenke von Allah (t) sind, welche Er jederzeit wieder wegnehmen kann.

Dieses Bewusstsein macht den Muslim andererseits demütig und anspruchslos und befreit ihn von egoistischen Leidenschaften.

Der Glaube an Allahs Allgegenwärtigkeit und Allmacht lässt den Muslim Seine Gebote und Verbote befolgen; denn er fürchtet den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem er sich für alles verantworten muss. Das tiefe Vertrauen zu Allah (t) lässt den Menschen nicht verzweifeln oder mutlos sein, sondern erfüllt ihn selbst in extremen Notsituationen wie Sterben und Liebesentzug mit Zufriedenheit und Hoffnung. Sein Glaube und sein Vertrauen schaffen im Menschen inneren Frieden. Aus diesem Glauben an Allah (t) ergibt sich dann als Folge auch der Glaube an die Engel, an die offenbarten Bücher, an die Propheten Allahs und an das Leben nach dem Tod, da dies alles von Ihm mit Seinen Worten im Qur'an offenbart wurde. Der Qur'an sagt beispielsweise:

**"Es ist keine Frömmigkeit, wenn ihr eure Angesichter in Richtung Osten oder Westen wendet; Frömmigkeit ist vielmehr, dass man an Allah glaubt, den Jüngsten Tag, die Engel, das Buch und die Propheten [...]" (Qur'an 2:77)**



Die Umsetzung des Glaubensbekenntnisses in die Praxis ist der Gottesdienst. Die notwendigen Anweisungen dazu findet der Gläubige in Gesetzesform im Qur'an und in der Sunna.

Die islamische Auffassung vom Gottesdienst ist sehr weitreichend; Gottesdienst bedeutet im weitesten Sinne völlige Unterordnung und Ergebung in den Willen Allahs und die absolute Ausrichtung des gesamten Lebens nach den Regeln des Islam. Die Worte des Qur'an dazu lauten:

**"[...] und vom Besitz - obwohl man ihn liebt - den Verwandten gibt, den Waisen, den Armen, dem Sohn des Weges<sup>5</sup>, den Bettlern und (für den Freikauf von) Sklaven, dass man das Gebet verrichtet und die Zakah entrichtet. Es sind diejenigen, die ihr Versprechen einhalten, wenn sie es gegeben haben; und diejenigen, die in Elend, Not und in Kriegszeiten geduldig sind; sie sind es, die wahrhaftig und gottesfürchtig sind." (Qur'an 2:177)**

Dieser Vers enthält gleichzeitig einige äußerliche Dienste an Allah (t), die als Hilfe zur Verwirklichung der Aufgabe des Menschen angeboten werden.

## **2. Das täglich fünfmalige Gebet**

Es ist die wichtigste Verpflichtung für den Gläubigen; denn es soll ihn an den Sinn und Zweck seines irdischen Daseins erinnern.

Die rituellen Waschungen vor jedem Gebet und die verschiedenen vorgeschriebenen Stellungen während des Gebetes drücken die geistige und körperliche Ergebenheit Allah (t) gegenüber aus.

Die unterschiedlichen Rezitationen aus dem Qur'an erinnern den Gläubigen an seine Pflichten. Die Zeiten der Gebete sind vom Stand der Sonne abhängig und so auf den ganzen Tag verteilt (morgens, mittags, nachmittags, abends und nachts), dass sie den Gläubigen in seinem Gottesbewusstsein und für sein Leben nach Allahs Willen stärken. Demnach ist das Gebet ein Mittel der moralischen und geistigen Erziehung, um das Denken und Handeln des Menschen auf den Willen Allahs abzustimmen.

Soweit möglich sollten die Gebete in der Gemeinschaft verrichtet werden, da dies das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Menschen weckt und sie in ihrem Glauben bestärkt. Zum Gebet sagt der Qur'an:

**"Und verrichtet das Gebet [...]" (Sura 2, Vers 110)**

**"So wende dein Gesicht in Richtung der heiligen Moschee, und wo immer ihr auch seid, wendet eure Gesichter in ihre Richtung." (Sura 2, Vers 144)**

**"Und wenn ihr das Gebet verrichtet habt, dann gedenket Allahs im Stehen, Sitzen und im Liegen. Und wenn ihr in Sicherheit seid, dann verrichtet das Gebet; wahrlich das Gebet zu bestimmten Zeiten ist für die Gläubigen eine Pflicht." (Sura 4, Vers 103)**

**"O ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr euch zum Gebet begeben, so wascht euer Gesicht**

---

<sup>5</sup> D.h. dem Reisenden

**und eure Hände bis zu den Ellenbogen und streicht über euren Kopf und (wascht) eure Füße bis zu den Knöcheln. " (Sura 5,Vers6)**

### **3. Das Fasten im Monat Ramadan**

Einmal jährlich während des Monats Ramadan, des neunten Monats des arabischen Mondjahres, wird zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang weder gegessen noch getrunken. Ebenso ist der sexuelle Verkehr in diesem Zeitraum verboten.

Während dieser Zeit erlebt der Muslim seine Abhängigkeit von Allah (t) auf besonders intensive Weise. Gleichzeitig wird durch die Unterdrückung des körperlichen Verlangens die Willenskraft des Muslims gestärkt, da dieser lernt, seine Bedürfnisse zu zügeln und geduldig zu werden.

Die Verpflichtung zum Fasten beginnt mit dem Pubertätsalter. Ausgenommen von der Fastenzeit im Ramadan sind u.a. Kranke, Reisende, alte Menschen und Kinder. Da die Fastenvorschrift für alle Muslime gilt, wird die Gleichheit aller Menschen dadurch hervorgehoben.

Hierzu lauten die Worte des Qur'an:

**"Der Monat Ramadan ist es, in dem der Qur'an als Rechtleitung für die Menschen herabgesandt worden ist und als klarer Beweis der Rechtleitung und der Unterscheidung. Wer also von euch in dem Monat zugegen ist, der soll in ihm fasten. Und wer krank ist oder sich auf einer Reise befindet, soll eine Anzahl anderer Tage (fasten) - Allah will es euch leicht, Er will es euch nicht schwer machen - damit ihr die Frist vollendet und Allah rühmt, dass Er euch geleitet hat. Vielleicht werdet ihr dankbar sein." (Sura2,Vers 185)**

**"Es ist euch erlaubt, euch in der Nacht des Fastens euren Frauen zu nähern; sie sind Geborgenheit für euch und ihr seid Geborgenheit für sie. Allah weiß, dass ihr gegen euch selbst trügerisch gehandelt habt, und Er wandte euch Seine Gnade wieder zu und vergab euch. So pflegt nun Verkehr mit ihnen und trachtet nach dem, was Allah für euch bestimmt hat. Und esset und trinket, bis der weiße Faden von dem schwarzen Faden der Morgendämmerung für euch erkennbar wird. Danach vollendet das Fasten bis zur Nacht. " (Sura2, Vers 187)**

### **4. Die Zakah**

Sie wird jährlich auf Gold, Silber, Vieh und andere Wertgegenstände erhoben und an unterstützungsbedürftige Mitbürger gezahlt. Die wichtigste Bedeutung liegt darin, die Opferbereitschaft der Muslime zu fördern und sie vor Selbstsucht und Geiz zu schützen. Außerdem soll das gesamte Vermögen nicht in den Händen einzelner bleiben, sondern auf die ganze Gemeinschaft verteilt werden.

Dazu die Worte des Qur'an:

**"Wahrlich, denjenigen, die gläubig sind und gute Werke tun und das Gebet verrichten und die Zakah entrichten, ist ihr Lohn von ihrem Herrn (gewiss,) und**

**sie brauchen keine Angst zu haben noch werden sie traurig sein." (Sura 2, Vers 277)**

## **5. Die Pilgerfahrt nach Makka**

Wer die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung hat, muss sich einmal im Leben nach Makka zur Heiligen Moschee begeben.

Makka ist der Mittelpunkt aller Muslime, wohin sie sich beim Gebet wenden müssen. Auch diese Pilgerfahrt ist an feste Riten und Voraussetzungen gebunden. Beispielsweise muss der Gläubige sich während der Reise von weltlichen Dingen fernhalten und seine Gedanken Allah (t) allein widmen.

Die Pilgerzeremonien finden u.a. bei der Kaaba statt, dem vom Propheten Abraham und seinem Sohn Ismael, Allahs Friede auf beiden, erbauten Haus Allahs. Dabei dürfen die Pilger keine Luxus- und Schmucksachen tragen und sollen nur von einem großen weißen Tuch bedeckt sein, um den Unterschied zwischen arm und reich zu vermeiden. Da die Pilger aus aller Welt zum gleichen Zeitpunkt nach Makka kommen, werden die Muslime zu einer internationalen Bruderschaft verbunden.

Hierzu lauten die Worte des Qur'an:

**"Und vollendet den Hadsch<sup>6</sup> und die 'Umra<sup>7</sup> für Allah." (Sura2, Vers 196)**  
**"Und der Menschen Pflicht gegenüber Allah ist die Pilgerfahrt zum Hause, wer da den Weg zu ihm machen kann." (Sura 3, Vers 97)**

## **Grundzüge der islamischen Erziehungslehre**

### **I. Das Erziehungsziel des Islam**

Es ist das Ziel des Islam, die menschliche Gesellschaft so zu erziehen, dass Lebensumstände und -bedingungen entstehen, die den einzelnen von allem Schlechten reinigen und seine konstruktiven Fähigkeiten entfalten lassen; eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, die es dem einzelnen ermöglicht, sich ganz auf seinen Glauben und auf seinen Weg zu Allah (t) zu konzentrieren und unbeirrt von etwaigen Ängsten und Unsicherheiten seiner Bestimmung zufolge zu leben.

Die unabdingbare Voraussetzung dafür ist ein unerschütterlicher Glaube an die Existenz des Schöpfers und das daraus resultierende Leben nach dem Willen Allahs. Dazu muss der Mensch das göttliche Gesetz über die islamische Lebensweise kennen und seinen Sinn und seine Bedeutung verstehen.

Das Gewissen jedes einzelnen Muslims, welches von seinem Glauben bestimmt wird,

---

<sup>6</sup> Die große Pilgerfahrt

<sup>7</sup> Die besuchsweise Pilgerfahrt

und sein ausgebildetes Gottesbewusstsein sind die Garantie für die Verwirklichung des gesamten islamischen Systems.

## **II Die Scharia als Quelle der Erziehung**

### **1. Die islamische Gesetzgebung als Richtschnur für die Lebenspraxis**

Die Schari'a ist die islamische Gesetzgebung, die erstrangig auf dem Qur'an und der Sunna beruht. Sie enthält Vorschriften für das Verhalten des einzelnen in allen Dingen des Lebens; unterteilt in Sittlichkeit, Moral, Erlaubtes und Verbotenes.

Aus dem Glauben an das Jenseits und an die Strafe und Belohnung für die Taten im irdischen Leben ergeben sich diese Pflichten und ihre Erfüllung. Dies unterscheidet in besonderem Maße Gläubige von Ungläubigen; denn ein Mensch, der nur an das diesseitige Leben glaubt, wird vielmehr seine Rechte suchen und auf ihnen bestehen, um nicht "benachteiligt" zu werden. Ein Gläubiger jedoch, der in dem Bewusstsein lebt, dass seine Taten auf Erden Folgen im Jenseits haben werden, wird gezielter an seine Pflichten denken und sie so gewissenhaft wie möglich zu erfüllen versuchen, um das Leben im Paradies erlangen zu können.

Diesen Pflichten, die dem einzelnen obliegen, entsprechen auf der anderen Seite konsequenterweise die Rechte Allahs, des einzelnen und der Umwelt. Für die Muslime haben laut Qur'an diese Gesetzesvorschriften Gültigkeit bis zum Jüngsten Tag und für die gesamte Menschheit. Diese Schari'a ist das Gesetz unseres Erhabenen Schöpfers. Das Grundprinzip des islamischen Gesetzes besagt, dass alle Fähigkeiten, die der Mensch besitzt - Willenskraft, Verstand, Empfindungsvermögen usw. - für die Befriedigung seiner Bedürfnisse und zur Erreichung seines Lebenszieles notwendig sind. Um seiner Bestimmung gemäß zu leben, soll der Mensch alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel benutzen. Zudem lebt er in einer Gemeinschaft, die dem einzelnen Hilfe und Kraft geben kann. Um dem Menschen zu helfen, die richtigen Mittel in der richtigen Art und Weise anzuwenden, liefert ihm die Schari'a göttliche Richtlinien. Die Lebensordnung, welche Ziel des Islam ist, besteht aus Rechten und Pflichten, die im Folgenden erläutert werden.

### **2. Die Rechte Allahs und der Menschen**

Die Rechte Allahs sind, dass der Mensch an Ihn alleine glaubt, Seine Führung bedingungslos annimmt, Ihm gehorcht und Seine Gebote befolgt.

Außerdem hat Allah (t) allein das Recht, von den Menschen verehrt und angebetet zu werden. Diese Pflichten Allah (t) gegenüber haben vor alle anderen Rechten und Pflichten Vorrang. Hier sei noch einmal auf die fünf Säulen des Islam hingewiesen und auf den Kampf für die Verteidigung des Islam in allen Lebensbereichen.

Was die Rechte des Menschen sich selbst gegenüber angeht, so legt der Islam in seinen Gesetzen und Vorschriften großen Wert auf das menschliche Wohl und auf das Gleichgewicht zwischen dem körperlichen und geistigen Bereich im Leben des Menschen.

So verbietet das Gesetz Allahs die Verwendung all jener Dinge, die dem Menschen körperlich, geistig oder sittlich schaden könnten. Als Beispiele seien hier genannt: Alkohol, ungenügende Ernährung, unangemessene Kleidung, Nacktheit, Arbeitslosigkeit, Müßiggang, Unterdrückung sexueller Bedürfnisse, Abgeschiedenheit, Selbstmord, lose Bindungen etc.

Dem Menschen soll geholfen werden, sich aus der Abhängigkeit niederer Bedürfnisse zu befreien.

Über die Rechte, die andere Menschen auf das Individuum haben, sei hier gesagt, dass der Islam die Menschen nur nach dem Glauben bzw. nach der Religion unterscheidet. Ansonsten gelten alle Menschen als gleich, d.h. als ehrwürdige Geschöpfe Allahs mit spezifischen Aufgaben und Pflichten.

Bei der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse darf der Mensch nicht die Rechte anderer Menschen - d.h. von Muslimen und Nicht-Muslimen - verletzen. Streng verboten sind zum Beispiel Diebstahl, Raub, Bestechung, Fälschung, Betrug, Zinsnehmen und Wucher ebenso wie Verleumdung und Kränkung. Das Verbot schließt auch ausbeuterische Handelsformen, Monopole, Hamstern, Schwarzmarktgeschäfte, Wetten und jede Art von Glücksspiel ein. Im Gegensatz dazu sollen die Muslime zusammenarbeiten, wechselseitige Beziehungen herstellen und soziale Institutionen errichten. Als schwerste Verbrechen gelten Lüge, Mord, Blutvergießen oder das Stiften von Unheil, Unordnung und Zerstörung, Ehebruch und widernatürliche Geschlechtsbeziehungen.

### **3. Die Pflichten der Menschen**

Da die Familie als Basis der menschlichen Gemeinschaft gilt, ist die Pflichterfüllung innerhalb der Familie von größter Wichtigkeit. Der Mensch lernt seine Aufgaben sowohl Allah (t) als auch seinen Mitmenschen gegenüber zuerst in der Familie, welche ihm gleichzeitig auch Liebe und erste Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Aus diesen Gründen beinhaltet das Gesetz Allahs gewisse Normen, Gesetze und Richtlinien für die Familie, welche sich in bestimmten Pflichten der einzelnen Familienmitglieder ausdrücken.

Der Islam befürwortet eine Aufgabenteilung innerhalb der Familie; denn die Natur will keine vollkommene Gleichheit zwischen den beiden Geschlechtern. Beispielsweise ist der Körper der Frau für die Empfängnis und die Geburt des Kindes sowie für die erste Ernährung - Muttermilch - ausgestattet.

Der Ehemann hat die Stellung des Familienoberhauptes inne. Seine Pflicht ist es, für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen, seiner Gattin den Weg zu religiösem und weltlichem Wissen zu ermöglichen und ihr gegenüber stets höflich, gütig und nachgiebig zu sein.

Die Pflicht der Frau dagegen ist es, die Harmonie in der Familie zu sichern, den Mann als Familienoberhaupt anzuerkennen und ihn zu achten. Ihre Aufgabe liegt darin, für das Wohlbefinden der Kinder, ihre Erziehung und Fortbildung Sorge zu

tragen, sowie in der Haushaltsführung und Verwaltung der dafür zur Verfügung gestellten Gelder.

Die wichtigste Aufgabe der Eltern besteht darin, die Kinder, die sie zur Welt gebracht haben und die von ihnen abhängig sind, zu für die Gemeinschaft nützliche Individuen zu erziehen. Um die Kinder auf ihre Zukunft vorzubereiten, müssen die Eltern streng auf religiöse und weltliche Erfahrungen sowie auf ihre körperliche und seelische Entwicklung achten. Es ist die Pflicht der Eltern, ihren Kindern in Liebe, Güte und Gerechtigkeit zu begegnen.

Den Eltern gegenüber haben die Kinder die Pflicht, sie zu achten, ihnen Respekt und Güte zu erweisen, ihnen zu gehorchen und sie im Alter zu versorgen:

**"Und dein Herr hat befohlen: "Verehrt keinen außer Ihm, und (erweist) den Eltern Güte. Wenn ein Elternteil oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sage dann nicht >Pfuil< zu ihnen und fahre sie nicht an, sondern sprich zu ihnen in ehrerbietiger Weise."(Sura 17, Vers 23)**

Auch bezüglich der weiteren Familie (Blutsverwandte, Schwiegertöchter und -söhne) gelten bestimmte Grundsätze. Es ist moralische Pflicht, den Verwandten familiäre Gefühle entgegenzubringen und ihnen Liebe zu zeigen. Außerdem sind Muslime verpflichtet, für Verwandte in Notfällen zu sorgen.

Das Erbrecht regelt die Verteilung des Erbes unter allen nahen Verwandten. Weitere Vorschriften betreffen die Beziehungen zu Freunden, Bekannten, Nachbarn, Mitbewohnern einer Stadt etc.

Jeder Muslim hat die Pflicht, seine Mitmenschen ehrlich, aufrichtig, gerecht und höflich zu behandeln. Selbstbezogenheit und Egoismus werden verurteilt. Im Gegensatz dazu soll in den Menschen ein soziales Bewusstsein geweckt werden, indem sie ein bescheidenes Leben führen, um mit den überschüssigen Mitteln Notleidenden zu helfen.

Auch das Zusammenleben in der großen Gemeinschaft aller Muslime wird durch die Schari'a geregelt. Die Aufgabenteilung zwischen den beiden Geschlechtern und die verschiedenen Arbeitsbereiche für beide sind festgesetzt. Im öffentlichen Leben gelten bestimmte Verhaltensregeln für Frauen und Männer. So schreibt der Islam der Frau und dem Mann vor, sich gegenseitig zu achten und sich außerhalb des Hauses reizlos zu bekleiden. Diese Vorschriften dienen u.a. dazu, den Menschen ein tiefes Gefühl für Anstand und Reinheit zu vermitteln und schwache Charaktere vor der Missachtung moralischer Vorschriften zu schützen. Auch erlaubt der Islam keine Art von Unterhaltung, welche die körperlichen Bedürfnisse anregt und gegen die islamische Moral verstößt.

Was die Sittsamkeit in der Religion angeht, so gibt es zahlreiche Beispiele in Qur'an und Sunna, die Keuschheit, Reinheit und Sittsamkeit betreffen; Eigenschaften, auf die der Islam nicht verzichten kann und größten Wert legt.

Einige Beispiele aus der Sunna liefern folgende Hadite:

*"Jede Religion hat einen Charakter, und der Charakter des Islam ist die Sittsamkeit."*<sup>8</sup>

*"Sittsamkeit und Glaube sind Gefährten; geht der eine, dann ist auch der andere verloren."*<sup>9</sup>

Diese Hadite erklären die Tatsache, dass die islamischen Gebote, die Sittsamkeit und Keuschheit betreffen, keine Nebensache und isolierten Teile der Erziehung, sondern eng mit dem grundlegenden Verständnis des Islam verbunden und untrennbar vom Fundament der Gesellschaft sind, in der die Familie als Keimzelle eine wesentliche Rolle spielt.

Weiterhin sollen die Muslime gegenseitige Feindseligkeiten und Gruppenbildungen jeder Art vermeiden. Die Nachahmung einer anderen Kultur oder Lebensweise ist für den Muslim verboten! Gegenüber Nicht-Muslimen haben die Gläubigen die Pflicht, ihnen tolerant zu begegnen und mit ihnen in Frieden zu leben.

Jeder Muslim soll für alle ein lebendiges Vorbild an Güte und Menschlichkeit sein und die Menschen durch seinen ausgezeichneten Charakter für den Islam gewinnen. Dies ist ein Teil des Jihad!

Was die Umwelt angeht, so gebietet der Islam dem Menschen, die besten und unschädlichsten Methoden anzuwenden, statt sie grundlos zu schädigen und zu vernichten. Es ist beispielsweise erlaubt, Tiere zu schlachten, um sich von ihnen zu ernähren, jedoch ist es verboten, sie zum Vergnügen oder aus sportlichen Motiven heraus zu töten. Jede Art von Tierquälerei gilt als verwerflich.

Weiterhin verbietet der Islam auch das unnötige Fällen von Bäumen und Sträuchern, da sie nicht der Ernährung des Menschen dienen. Auch die Verschwendung lebloser Dinge, wie z.B. Wasser, ist untersagt. Überhaupt soll jede Art von Verschwendung vermieden werden. Die menschlichen Pflichten Allah (t) gegenüber kommen in den fünf Säulen des Islam zum Ausdruck.

### **III. Das islamische Erziehungskonzept**

#### **1. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Islam**

Wenn man den Islam als einen allumfassenden Lebensprozess betrachtet, so kann man die Erziehung als Teil dieses Prozesses werten.

Von Anfang an besaß die Erziehung und Bildung eine große Bedeutung im Islam. Schon der Prophet Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, hat sich neben der Umerziehung der Erwachsenen mit der Erziehung der jungen Generation beschäftigt, wobei er den größten Wert auf die Bildung, d.h. die Wissensvermittlung und den Wissenserwerb - z.B. das Qur'an-Lernen, Lesen und Schreiben - gelegt hat. Die

---

<sup>8</sup> Überliefert bei Al-Buharyy und Muslim

<sup>9</sup> Überliefert bei Al-Baihaqyy

Bemühungen des Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, um die Erziehung der Kinder und Jugendlichen wird an einer großen Anzahl von Haditen deutlich.

Die Aufforderung zum Wissenserwerb und zur Wissensvermittlung findet sich ebenso in einigen Versen des Qur'an, z.B.:

**"Sprich: "Zieht auf Erden umher und schauet, wie Er ein erstes Mal die Schöpfung hervorbrachte." (Sura 29, Vers 20)**

**"O ihr, die ihr glaubt, wenn in Versammlungen zu euch gesagt wird: "Macht Platz!" - dann macht Platz; Allah wird ausgiebig Platz für euch machen. Und wenn gesagt wird: "Erhebt euch!" - dann erhebt euch; Allah wird die unter euch, die gläubig sind, und die, denen Wissen gegeben wurde, um Rangstufen erhöhen. Und Allah ist dessen wohl kundig, was ihr tut." (Sura 58, Vers 11)**

**"Lies; denn dein Herr ist Allgütig. Der mit dem Schreibrohr lehrt, lehrt den Menschen, was er nicht wusste." (Sura 96, Vers 3-5)**

**"Und die, denen das Wissen gegeben wurde, sehen, dass das, was dir von deinem Herrn offenbart worden ist, die Wahrheit selbst ist und zu dem Weg des Allmächtigen, des Preiswürdigen leitet." (Sura 34, Vers 6)**

Diese Zitate zeigen uns, dass die Bildung und die Erziehung im Sinne des Islam sind, und deshalb besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.

Daneben wird auch in der Schari'a - dem Gesetz Allahs - speziell den Eltern bzw. den für die Kinder Verantwortlichen eine gewissenhafte Erziehung und Betreuung der Kinder zur Auflage, d.h. zur Pflicht Allah (t) gegenüber gemacht. Die Kinder und deren Erziehung werden im Qur'an sogar als Prüfstein der Eltern, speziell der Väter bezeichnet:

**"O ihr, die ihr glaubt, lasset euch durch euer Vermögen und eure Kinder nicht vom Gedenken an Allah abhalten. Und wer das tut - das sind die Verlierenden." (Sura 63, Vers 9)**

**"O ihr, die ihr glaubt, wahrlich, unter euren Frauen und Kindern sind welche, die euch feindlich gesonnen sind; so hütet euch vor ihnen. Und wenn ihr verzeiht und Nachsicht übt und vergebt, dann ist Allah Allvergebend, Barmherzig." (Sura 64, Vers 14)**

**"Eure Reichtümer und eure Kinder sind wahrlich eine Versuchung; doch bei Allah ist großer Lohn." (Sura 64, Vers 15)**

Dementsprechend ist die Erziehung ein Teil der Botschaft des Islam und ihr Ziel ist folglich identisch mit dem Ziel des Islam, nämlich die Bildung einer gesunden islamischen Gesellschaft.

Dazu müssen die Kinder zu überzeugten Muslimen erzogen werden, die in der Lage sind, sich für den Islam einzusetzen, um den Islam, seinen Segen und seine Kultur aufrecht zu erhalten.



Mit anderen Worten: das Ziel der islamischen Erziehung soll sein, dass der Mensch für Allah (t) allein lebt und wirkt zum Wohle seiner selbst und zum Wohle der gesamten Menschheit. Zur Erreichung dieses Fernziels sind verschiedene Nahziele notwendig, die anhand folgender Erziehungsbereiche dargestellt werden sollen.

## **2. Die verschiedenen islamischen Erziehungsbereiche**

### **a) Die Förderung des islamischen Selbstbewusstseins**

Erziehung im islamischen Sinne ist zuerst die Förderung des Selbstbewusstseins der einzelnen Muslime, aus denen sich die Nation des Islam, die Umma, zusammensetzt. Nach einem Hadit ist jedes Kind als Muslim geboren:

*"Jedes Neugeborene wird mit der ursprünglichen natürlichen Anlage (zum Islam) geboren; erst seine Eltern machen es zum Juden oder zum Magier."<sup>10</sup>*

In diesem Sinne muss das Kind Muslim bleiben und als solcher erzogen werden. Zur Entwicklung seines Selbstbewusstseins gehört, dass dem Kind seine Bestimmung als Muslim, der Sinn und Zweck seines irdischen Daseins vermittelt und erläutert wird. Es muss sich der großen Verantwortung bewusst werden, die es als Muslim gegenüber Allah (t), sich selbst, der Menschheit und seiner gesamten Umwelt trägt. Dem Kind muss seine Möglichkeit greifbar gemacht werden, mit der es einen entscheidenden Beitrag zur Errettung seiner selbst und der gesamten Menschheit leisten kann; es muss wissen, dass von ihm, seinem Leben und Handeln eine unvorstellbar große Konsequenz abhängig ist. Mit anderen Worten: das Kind muss die große Chance erkennen, welche ihm durch dieses endliche Leben in der Dialektik gegeben wird, um das ewige Leben im Paradies erhalten zu können.

Damit sein Leben hier wirklich zu einer Chance wird, bedarf das Kind der Vermittlung, Darstellung und Erläuterung der Hilfsmittel, welche Allah (t) den Menschen in Seiner Offenbarung gegeben hat. Wenn dem Kind bereits seine Bestimmung und seine Chance bewusst gemacht wurden, wird es selbst nach diesen Hilfsmitteln verlangen, die in der Schari'a, dem Gesetz Allahs, dargestellt sind.

### **b) Die Ausbildung der heranwachsenden muslimischen Generation unter moralischem Aspekt**

Aufbauend auf dem entwickelten Selbstbewusstsein und um dieses zu festigen und zu vervollständigen, ist die Befolgung eines weiteren Zieles der islamischen Erziehung notwendig: die Vermittlung von Aufgaben und Pflichten in allen Lebensbereichen. Dies wird geleistet durch die Erläuterung der Schari'a auf der Grundlage von Qur'an und Sunna. Das Kind benötigt zur Erreichung seiner Bestimmung seines Lebenszieles unbedingt das Wissen über seine Aufgaben und seine Pflichten gegenüber Allah (t), sich selbst, der Menschheit und seiner gesamten Umwelt, um in einer islamischen Gesellschaft leben und seinen Weg zu Allah (t) gehen zu können.

---

<sup>10</sup> Überliefert bei Muslim, Al-Buharyy und Ahmad Ibn Hambal

Dabei geht es nicht nur darum, dem Kind diese Pflichten darzustellen. Vielmehr muss das Bedürfnis nach Erfüllung der Pflichten geweckt werden. Beispielsweise kann nicht das Auferlegen des Gebotes der Rücksichtnahme, des respektvollen Verhaltens anderen Geschöpfen gegenüber und des Almosenspendens ausreichen, wenn im Kind nicht gleichzeitig das Gefühl der Nächstenliebe entwickelt wird. Es muss auch erkennen, dass die Nächstenliebe in jeder Form ein wichtiger Grundstein für eine gesunde Gesellschaft ist. Mit dieser Nächstenliebe allein schützt sich der Mensch selbst vor Egoismus, Geiz und Habsucht, den Mitmenschen vor Neid, Missgunst und eventuell kriminellen Handlungen, und die Gesellschaft vor Ungleichgewicht, Unsicherheit und Zusammenbruch.

Die Vermittlung von Aufgaben und Pflichten ist demnach auch ein Teil der sozialen Erziehung des Kindes. Dazu muss noch auf eine Überlieferung hingewiesen werden, die den Eltern empfiehlt, ihre Kinder nicht mit Gegenständen auf die Straße gehen zu lassen, damit sie nicht von anderen Kindern, welche sich diese Gegenstände wünschen, sie aber nicht erhalten können, gesehen werden.

Mit der Erläuterung der Schari'a ist die Vermittlung der islamischen Maßstäbe für Ethik und Moral verbunden, welche Ziele der islamischen Erziehung sind.

Dem Kind muss daneben bewusst gemacht werden, dass alle ethischen und moralischen Vorschriften im Gesetze Allahs wichtige Bausteine der islamischen Gesellschaft sind und Schutz bieten für den einzelnen und die Allgemeinheit gegen Abweichungen vom Weg zu Allah (t); denn nur in einer gesunden Gesellschaft ist die Erreichung der menschlichen Bestimmung gesichert.

Daraus folgt auch die Schwierigkeit für ein Leben nach islamischen Maßstäben in einer nicht-islamischen Gesellschaft. Aus diesem Grund ist es wichtig, auf die Erfahrungen des Kindes mit der nicht-islamischen Umwelt einzugehen. Das soll nicht heißen, dass die eigenen islamischen Werte und Normen an die nicht-islamische Umwelt angeglichen, sondern dass die Unterschiede zwischen der eigenen islamischen Lebensweise und der der Umwelt hervorgehoben, abgegrenzt und erläutert werden. Die Angleichung der islamischen Normen und Werte käme der Nachahmung einer fremden Kultur nahe, was für den Muslim streng verboten ist.

### **c) Die geistige und körperliche Schulung im islamischen Sinne**

Grundsätzlich soll die Entwicklung von latent vorhandenen Begabungen des einzelnen gefördert werden.

Da nicht jeder Mensch mit allen notwendigen Fähigkeiten ausgestattet ist, sondern mit bestimmten Begabungen - was den Wert der Gemeinschaft steigert, da jeder etwas zum Allgemeinwohl beitragen kann - muss dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, d.h. seine besonderen Begabungen zu entdecken. Das Kind soll ermutigt werden, seine Fähigkeiten und Interessen optimal zu entwickeln; für den Dienst am Islam und zu seiner persönlichen Genugtuung, und zwar nach dem Maßstab des Qur'an, in dem Allah (t) sagt:

## **"Sprich: "Mein Gebet und meine Opferung und mein Leben und mein Tod gehören Allah, dem Herrn der Welten." (Sura 6, Vers 162)**

So wird das Kind letztendlich in der Lage sein, seine Aufgaben und Pflichten zu erfüllen und als persönlichen Beitrag seine speziellen Energien und Fertigkeiten zur Erlangung des Zieles "Islam" einsetzen zu können.

Dies darf jedoch nicht so verstanden werden, dass das Individuum in der Gemeinschaft untertaucht, sondern so, dass ein Gleichgewicht angestrebt und erreicht werden muss zwischen individuellem und kollektivem Denken.

Die geistige Schulung, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf, umfasst neben einer allgemeinen Bildung ebenso die berufliche Ausbildung, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine geistigen Fähigkeiten bis zum Maximum zu entwickeln, damit es wirtschaftlich völlig unabhängig wird und seinen materiellen Pflichten als Muslim nachkommen, bzw. einen materiellen Beitrag zur Verwirklichung des islamischen Systems leisten kann. Bei der körperlichen Schulung wird dem Kind nahe gebracht, den Leib reinlich zu pflegen und gesund zu erhalten.

Weiter soll sportliche Betätigung den Organismus kräftigen und fit erhalten, um das allgemeine Wohlbefinden und Leistungsvermögen zu stärken und bestimmte psychische Eigenschaften wie Ausdauer, Geduld und Willenskraft zu trainieren. Die körperliche Schulung trägt also dazu bei, für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Physis und Psyche zu sorgen.

### **d) Die Vermittlung von islamischem Kultur- und Wissensgut**

Genaugenommen gehört bereits die Aufgaben- und Pflichtenvermittlung, d.h. das Gesetz Allahs und die Weitergabe islamischer Maßstäbe für Ethik und Moral zur Vermittlung von islamischem Wissen. Jedoch soll hier der Schwerpunkt dieses Wissens dargestellt werden, d.h. die Grundlage und die Grundsätze, auf denen der Islam basiert. Dazu gehören in erster Linie die ausführliche Darstellung der Glaubensgrundsätze, welche den Glauben an

- Allah (t), den Schöpfer alles Seienden und Seine Eigenschaften,
- die Propheten bzw. das Prophetentum, die Erläuterung aller Propheten, ihre Berufung, ihre Aufgabe, ihr Leben und Wirken,
- die Bücher Allahs, die den einzelnen Propheten offenbart wurden, ihre Bestimmung- und ihre Bedeutung,
- die Engel
- das Leben nach dem Tod und
- die Vorherbestimmung durch Allah (t) verkünden.

Weiterhin muss dem Kind

- die Entstehung und Entwicklung der islamischen Kultur und Zivilisation
- die islamische Geschichte einschließlich der Berichte über das Leben und Wirken der Kalifen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten
- die Einstellung des Islam zu den Wissenschaften und sein eigener Beitrag zu ihnen

- die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen Religionen, insbesondere Judentum und Christentum, und deren Darstellung aus islamischer Sicht, sowie
- das System eines islamischen Staates vor Augen geführt werden.

Zum islamischen Wissen gehört auch die Kenntnis der arabischen Sprache, die Sprache des Qur'an, die das Kind erlernen muss, um in erster Linie den Qur'an lesen und verstehen zu können, und um ein Gebet mit innerer Beteiligung zu gewährleisten und ein blindes Auswendiglernen zu vermeiden.

Zum Ziel der islamischen Erziehung muss noch abschließend darauf hingewiesen werden, dass Allah (t) im Qur'an den Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, als Orientierungshilfe und Vorbild für die Menschen, insbesondere für die Muslime genannt hat:

**"Wahrlich, ihr habt an dem Gesandten Allahs ein schönes Vorbild für jeden, der auf Allah und den Letzten Tag hofft und Allahs häufig gedenkt." (Sura 33, Vers 21)**

Dazu ist noch ein Hadit zu zitieren, welcher als Leitbild Anwendung finden kann und welcher viele Nahziele für die Erziehung beinhaltet. Daneben birgt er ebenso das Ziel der Selbsterziehung der Eltern bzw. der Erzieherpersonen in sich:

*"Alyy, Allahs Wohlgefallen auf ihm, fragte eines Tages den Propheten, Allahs Segen und Friede auf ihm, nach den Prinzipien, die sein allgemeines Verhalten beherrschen, und erhielt die Antwort:*

*Erkenntnis ist mein Kapital,  
Einsicht mein Reittier,  
Gedenken Allahs mein Vertrauter,  
Vertrauen mein Schatz,  
Trauer mein Gefährte,  
Wissen meine Waffe,  
Geduld mein Gewand,  
Zufriedenheit meine Beute,  
Armut mein Stolz,  
Enthaltsamkeit mein Gewerbe,  
Gewissheit meine Stärke,  
Wahrhaftigkeit mein Fürsprecher,  
Gehorsam mein Genüge,  
Jihad mein Naturell,  
und mein Augentrost liegt im Gebet.<sup>11</sup>*

---

<sup>11</sup>Die Quellenangabe fehlt (Anmerkung des Herausgebers)

## IV. Die islamische Erziehung als kontinuierlicher Entwicklungsprozess

### a) Die Erziehung des Kindes bis zur Ablösung vom Elternhaus

Die absolute Voraussetzung für eine erfolgreiche Kindererziehung ist das an islamischen Normen und Werten orientierte Verhalten der Eltern bzw. der Familie.

Die Anerkennung der großen Erziehungsaufgabe der Eltern und deren Bemühungen um das Wohl des Kindes muss stets mit dem Gefühl der Dankbarkeit betont werden; denn dies ist ein Gebot des Qur'an, in dem Allah (t) sagt:

**"...und sprich: Mein Herr, erbarme Dich ihrer (ebenso mitleidig), wie sie mich als Kleines aufgezogen haben." (Sura 17; V. 24)**

Da der Islam das gesamte Leben eines Muslims bestimmt, ist es notwendig, so früh wie möglich mit der Erziehung zu beginnen.

Aus diesem Grund fängt die Erziehung des Kindes bei der Erziehung der Mutter an; d.h. bei ihrem Glauben an Allah (t) und ihrer islamischen Lebenseinstellung, da sie die Hauptaufgabe bei der Erziehung des Kindes übernimmt und damit einen ganz entscheidenden Beitrag zur gesamten gesellschaftlichen Entwicklung und zur Erhaltung und Förderung des islamischen Systems leistet. Dazu gehört auch, dass die Mutter eigene, persönliche Unfertigkeiten in Bezug auf ihre Erziehung und Entwicklung erkennt und bestrebt ist, diese zu beseitigen, um das Kind später nicht mit ihrer eigenen Unvollkommenheit und demzufolge Unausgeglichenheit und inneren seelischen Konflikten zu belasten. Diese Forderung sollte auch der Vater des Kindes gerecht werden.

Der nächste Teil der Erziehung läuft während der Schwangerschaft ab, während der die Mutter die Pflicht hat, dafür Sorge zu tragen, durch ihr Verhalten dem Kind zu Beginn seines Lebens die bestmögliche Kraft und Stärke zu geben. Zum Beispiel sei hier das Alkohol- und Nikotinverbot, eine positive Einstellung zum Kind und eine gesunde Ernährung genannt.

An dieser Stelle soll kurz darauf hingewiesen werden, dass sexuelle Beziehungen vor der Ehe im Islam streng verboten sind. Dadurch wird unter anderem die Geburt unehelicher Kinder verhindert; und dem Kind wird größtmögliche Sicherheit gegeben, in eine vollständige Familie hineingeboren zu werden, die für materielles Wohlbefinden - erstrangig als Aufgabe des Vaters - und für ständige, liebevolle Zuwendung - durch die stete Anwesenheit der Mutter gewährleistet - im Normalfall sorgt.

Diese Tatsache ist auch ein wichtiger psychologischer Faktor für die werdende Mutter.

Unmittelbar nach der Geburt beginnt die direkte Erziehung des Kindes, indem ihm in das rechte Ohr der Adhan und in das linke Ohr die Iqama gesprochen wird.

Das Kind wird also direkt in ein islamisches Milieu hineingeboren, wozu die von den Eltern vorgelebte islamische Lebensweise ebenso wie die islamische Gestaltungsart des Heimes gehören. Es erlebt mit allen seinen Sinnen den Islam.

Dazu gehört weiterhin das Eingehen der Eltern auf die Grunderfahrungen des Kindes, welche stets auf Allah (t) zurückgeführt werden.

Während der ersten drei Lebensjahre des Kindes muss die Mutter ihm ganz zur Verfügung stehen, um ihm die nötige Wärme, Geborgenheit und Sicherheit gewährleisten zu können. Diese Pflicht der Schari'a ist in der Aufgabenbestimmung für die Ehegatten verankert. Der enge, ununterbrochene Kontakt zwischen Mutter und Kind ermöglicht diesem das direkte Erleben des Glaubens und das von ihm geprägte Leben seiner Mutter, ihre religiösen Praktiken, ihre Empfindungen und ihr Verhalten als Gläubige.

Für die islamische Erziehung ist es als absolut undenkbar, dass die Mutter in den ersten drei Lebensjahren des Kindes arbeitet oder es aus anderen - nicht wahrhaft zwingenden - Gründen an eine zweite Person abgibt, es sei denn zu dauernden Pflege aufgrund von bestimmten unumgänglichen Umständen.

Wie bereits erwähnt, hatte sich der Prophet Muhammad (s), um die Erziehung der Kinder gekümmert und war seiner Gemeinde hierin ein Vorbild. Beispielsweise hielt er seinen kleinen Enkelsohn während des Gebetes auf den Armen, um ihn die Nähe Allahs fühlen zu lassen.

Im Zusammenhang mit der mütterlichen Zuwendung wird auch dem Stillen des Kindes besondere Wichtigkeit zugemessen. Im Qur'an wird eine Stillzeit von zwei Jahren erwähnt. Diese Wichtigkeit kommt auch darin zum Ausdruck, dass im Falle einer Scheidung der Mann verpflichtet ist, seine Ehefrau bis zur Entwöhnung des Kindes zu versorgen:

**"Und die Mütter stillen ihre Kinder zwei volle Jahre. (Das gilt) für die, die das Stillen vollenden wollen. Und es obliegt dem, dem das Kind geboren wurde, für ihre (die Mütter) Nahrung und Kleidung auf gütige Weise Sorge zu tragen. Von keiner Seele soll etwas gefordert werden über das hinaus, was sie zu leisten vermag. Einer Mutter soll nicht wegen ihres Kindes Schaden zugefügt werden ...." (Sura 2, V. 233)**

Nach Vollendung des dritten Lebensjahres ist das Kind in der Lage, Geschichten und Erzählungen im Ganzen zu erfassen. Diese Tatsache wird in der Vermittlung von Qur'an-Inhalten genutzt, wodurch dem Kind gleichzeitig die islamischen Wertmaßstäbe bewusst gemacht werden. Mit der Darstellung des Islam und der Propheten-Geschichten fließt die erste Wissensvermittlung in die Erziehung mit ein.

Kann das Kind erst einmal sprechen, so soll der Wortschatz einige islamische Ausdrücke enthalten, die zunächst im Alltag möglich sind, wie zum Beispiel die im Anhang unter "Erläuterung der Termini" aufgeführten Begriffe.

Das Nachahmungsbedürfnis des Kindes bringt es dazu, selbständig die Eltern in ihrem Verhalten zu imitieren. Somit ist die Möglichkeit gegeben, das Kind langsam auf seine Pflichten als gläubiger Muslim vorzubereiten. Bei diesen ersten Übungen muss auf die genaue Erklärung und Erläuterung der Pflichten und ihrer Bedeutung, sowie auf die Korrektur von Fehlern großer Wert gelegt werden; außerdem muss die Pflichtvermittlung sich an dem Entwicklungsstand des Kindes orientieren. Das gilt für

das Beten im selben Maße wie für das Fasten und Zakah-Zahlen, dies speziell, um dem Kind die Bedeutung der Zakah nahe zu bringen.

Während dieser ersten Lebensjahre muss der Charakter und eine islamische Lebenseinstellung des Kindes entwickelt werden, um darauf die Gesellschaft nach Qur'an und Sunna aufbauen zu können.

Denn wenn das Kind lesen lernt, muss es gleich mit dem Lernen des Qur'an beginnen. In der Regel werden dem Kind die fünf ersten Verse der 96. Sura vorgetragen, welche als erste dem Propheten Muhammad (s), offenbart worden sind und welche über das Lesen und Schreiben Aussagen machen:

**"Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen! Lies im Namen deines Herrn, Der erschuf. Er erschuf den Menschen aus einem Blutklumpen. Lies; denn dein Herr ist Allgütig, Der mit dem Schreibrohr lehrt, lehrt den Menschen, was er nicht wusste."**

Nach und nach muss das Kind bis zur Erreichung des Pflichtalters die gebräuchlichsten Qur'an-Verse auswendig lernen und ihren Sinn verstehen lernen. Das Pflichtalter für die praktische Ausübung der Religion beginnt mit der Geschlechtsreife. Bis zu diesem Alter muss das Kind in seiner Religion unterwiesen und auf die praktische Ausübung vorbereitet werden.

Der junge Mensch muss genügend Möglichkeiten erhalten, seine persönlichen Fähigkeiten zu entdecken, um sie in der nächsten Umwelt anzuwenden, z.B. in der Schule oder im Berufsleben. Außerdem sollten die Erzieher den Jugendlichen zu allen möglichen islamischen Begegnungen und Veranstaltungen mitnehmen, um ihm auch hier die Chance zu geben, sich zu üben und zu orientieren.

Als Ergänzung zu dem Gesagten soll noch auf einen sehr wichtigen Aspekt in der islamischen Erziehung hingewiesen werden: auf die gegenseitige Erziehung der Muslime innerhalb ihrer Gemeinschaft. Jeder Muslim hat die Pflicht, seinen Bruder oder seine Schwester im Islam auf eventuelles Fehlverhalten aufmerksam zu machen und ihnen mit Güte und Geduld auf den rechten Weg zu Allah (t) zu helfen bzw. zurückzuhelfen. Aus diesem Grund muss dem Kind so früh und so oft wie möglich die Chance gegeben werden, seine in der Familie erlernten Verhaltensweisen innerhalb der muslimischen Gesellschaft bzw. der Gemeinschaft muslimischer Kinder zu üben und zu festigen, und mit Hilfe gegenseitiger Kritik seine eigene Erziehung fortzusetzen bzw. zu vervollständigen.

Mit anderen Worten: dem Kind muss die Wechselwirkung zwischen Selbst- und Fremderziehung nahegebracht werden. Außerdem ist dieser frühe Kontakt zwischen muslimischen Kindern auch bezüglich des Ablösungsprozesses des Kindes von seinen Eltern im Pubertätsalter von größter Wichtigkeit, da es die Gelegenheit hat, sich innerhalb des islamischen Zusammenhangs von den Eltern zu lösen und nicht durch überwiegenden Kontakt zu Nicht-Muslimen in seiner Entwicklung gefährdet ist.

## **b) Das Verhalten des Erziehers zum Kind**

Die Pflicht zur Achtung und zum Respekt dem Mitmenschen gegenüber schließt das Verhalten des Erziehers zum Kind mit ein, was beispielsweise darin zum Ausdruck

kommt, daß die Kritik am Verhalten des Kindes nicht vor Dritten geäußert wird. Der Erzieher muss das Kind als vollwertige Persönlichkeit - als Geschöpf Allahs - anerkennen und sich dementsprechend ihm gegenüber verhalten. Als der Prophet Muhammad (s) eines Tages mit einer großen Anzahl von Gläubigen das Gebet verrichtete, verweilte er eine überaus lange Zeit bei der Niederwerfung (Sujud), so dass die Mitbetenden, die aufgrund der gleichen Stellung nichts sehen konnten, sehr beunruhigt und verwirrt waren. Nach Beendigung des Gebetes begründete der Prophet (s) auf Anfrage der Gemeinde das lange Verharren in dieser Position damit, dass sein kleines Enkelkind auf seinen Rücken gestiegen sei, um auf ihm zu reiten, und er, der Prophet (s) es nicht in seinem Spiel unterbrechen wollte, sondern abwartete, bis das Kind von selbst von seinem Rücken abstieg; denn der Prophet (s) und die islamische Gemeinschaft waren zum Wohle des Kindes verpflichtet.

Der Islam fordert jedoch vom Erzieher andererseits, dass er dem Kind mit Nachdruck und Strenge die islamische Lebensweise und islamisches Wissen vermittelt. Der Grund dafür liegt in der Pflicht jedes Muslims, nach Allahs Willen auf der Erde zu leben, indem er diesen Willen in Wort und Tat verkündet. Aus dieser Beziehung zu Allah (t) entwickelt sich das patriarchalische Erziehungsstil in Bezug auf das Kind. Der Vater wird hier als Hauptverantwortlicher aufgrund seiner Bestimmung zum Familienoberhaupt hervorgehoben.

Bei diesem Patriarchat geht es also nicht darum, dass der persönliche Wille des Vaters bzw. des Erziehers maßgebend ist, sondern der Wille Allahs durch die Person des Vaters bzw. des Erziehers sich Geltung verschafft.

Ein Hadith des Propheten Muhammad (s) soll verdeutlichen, wie diese Gebote miteinander zu vereinbaren sind:

Er sagte den Eltern, dass sie mit ihren Kindern während der ersten sieben Lebensjahre "spielen" sollen, d.h. ihnen in Liebe und Güte zu begegnen und ihre natürliche Entwicklung nicht zu beeinträchtigen oder zu hemmen.

Der Islam wird - wie bereits gesagt - als das allumfassende Gesetz gesehen, das jedem Geschöpf Allahs innewohnt. So wird davon ausgegangen, dass der Mensch mit einer völlig reinen Seele geboren wird und bereits alle Eigenschaften eines Muslims als Dispositionen mitbringt, welche sich nur noch zu entfalten brauchen.

Praktisch hieße das zum Beispiel, dass dem Kind ausreichend die Möglichkeit gegeben wird, seinen Bewegungsdrang auszuleben, die Fragen des Kindes ungeschminkt und umfangreich zu beantworten und die Erziehung zur Reinlichkeit nicht mit Zwang, sondern mit Liebe und Geduld zu verbinden.

In den folgenden sieben Jahren, vom siebten bis zum vierzehnten Lebensjahr<sup>12</sup>, müssen die Kinder im Erziehverhalten Strenge und Konsequenz erfahren, wobei davon ausgegangen wird, dass die Erzieher ihre Handlungen und Entscheidungen dem Kind erläutern, und dass das Kind die Erklärungen verstehen und nachvollziehen kann und in der entwicklungsbedingten Lage ist, diese in seinem

---

<sup>12</sup> Überliefert bei At-Tirmidyy



Denken und Verhalten zu berücksichtigen. Demnach soll die Strenge nicht in einem willkürlichen autoritären Verhalten offenbart werden, sondern sich äußern in einer zielbewussten, konkreten und konsequenten Leitung und Führung des Kindes auf dem Weg zu Allah (t).

In den nächsten sieben Jahren, vom vierzehnten bis zum einundzwanzigsten Lebensjahr, sollen die Eltern bzw. die Erzieher das Kind als Freund betrachten. Das kommt darin zum Ausdruck, dass das Kind als vollwertige Persönlichkeit anerkannt wird und die Erziehung in einem partnerschaftlich brüderlichen Verhältnis stattfindet, welches ebenso bei der gegenseitigen Hilfe und Erziehung zwischen erwachsenen Muslimen erwartet und gefordert wird. Danach, d.h. nach dem einundzwanzigsten Lebensjahr, sollen die Eltern ihren Kindern den rechten Lebensweg zeigen und ihnen als Berater beistehen, wie dies der Prophet (s) in einem Hadith erwähnt hat. Es geht dabei nicht darum, die Kinder als Besitz zu betrachten, sondern ihnen im Sinne von Brüdern und Schwestern im Auftrage Allahs zu helfen, den Weg zu Ihm zu finden und zu gehen. Das Verhalten des Erziehers zum Kind ist dabei abhängig von seinem Alter und seinen Entwicklungsbedingten Fähigkeiten.

Es versteht sich von selbst, dass diese vier Erziehungsstadien nicht als einzelne, zeitlich abgeschlossene und streng festgelegte Momente gesehen werden können, sondern dass es darum geht, die Erziehung des Kindes kontinuierlich zu entwickeln und sich dabei am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientieren.

Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, dass das Vorbild das größte erzieherische Mittel im Islam ist. Die eigene vorbildliche Lebensführung und das Verhalten der Eltern und Erzieher nach Allahs Willen sollen das Kind zum Nachleben desselben anregen.

### **c) Die geschlechtsspezifische Erziehung im Islam**

Aufgrund der eindeutigen Aufgabenteilung von Mann und Frau im islamischen Recht ist auch eine differenzierte Erziehung von Jungen und Mädchen notwendig. Jedes Geschlecht muss neben der allgemeinen Bildung und Erziehung auf seinen speziellen Aufgabenbereich vorbereitet werden. Diese Aufgabenvermittlung äußert sich im alltäglichen Leben, indem das Mädchen beispielsweise zur Beaufsichtigung der jüngeren Geschwister und zur Reinigung des Heimes herangezogen wird, und der Junge den Vater bei seinen Geschäftigkeiten begleitet.

Neben der Vermittlung geschlechtsspezifischer Aufgaben wird gleichermaßen die Erläuterung bestimmter Verhaltensnormen und Regeln gegenüber dem anderen Geschlecht und innerhalb der Gemeinschaft bzw. Gesellschaft, in der diese Normen üblich und von Allah (t) vorgeschrieben sind, gefordert.

Ein wichtiger Aspekt dieser geschlechtsspezifischen Erziehung ist die Bewusstseinsentfaltung. So muss der Junge so früh wie möglich auf sein Amt als Familienoberhaupt vorbereitet werden, damit er in dieser Hinsicht seine große Pflicht erkennt und ein entsprechendes Verantwortungsbewußsein entwickeln kann.

In Bezug auf die Erziehung des Mädchens zu seinem Selbstverständnis als Frau erscheint es als äußerst wichtig, dem Mädchen die besondere Stellung der Frau und Mutter in der islamischen Gesellschaft zu erläutern; d.h. dass es eine äußerst große Verantwortung für die gesamte Gemeinschaft und für das Bestehen der islamischen

Kultur trägt. Da dies nun indirekt und nicht so offensichtlich zum Ausdruck kommt, wird die Wichtigkeit der weiblichen Erziehung gerade oft in Europa verkannt.

An dieser Stelle soll an einen Hadith des Propheten (s) erinnert werden, nach dem er sagte, dass "... mit der Erziehung der Mütter die ganze Nation erzogen wird"<sup>13</sup>

Ein anderer Hadith lautet:

"Das Paradies liegt zu Füßen der Mütter"<sup>14</sup>

Dementsprechend muss dem Mädchen bewusst gemacht werden, dass seine Bestimmung als Frau nicht darin liegt, sich als Sexualobjekt in offener Kleidung der männlichen Umwelt zu demonstrieren und ihre Blicke auf sich zu ziehen - wie es in Europa nicht gerade selten der Fall ist -, sondern dass ihre Anerkennung und Bestätigung als Frau in ihrem persönlichen Beitrag, d.h. in der gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten bezüglich der gesellschaftlichen Entwicklung und der Ausweitung des Islam zu finden ist.

Erst wenn die heranwachsende Frau diese ihre Rolle erkennt und in diesem Bewusstsein lebt, kann von einer in dieser Beziehung erfolgreichen Erziehung und von einer "Emanzipation der Frau" die Rede sein!

## Erläuterung der Termini

### **Allah:**

Name des einen Gottes, des Schöpfers aller Welten, Dem nichts und niemand gleich kommt, Der Propheten an die Menschen entsandte, unter ihnen Abraham, Mose, Jesus und Muhammad, Friede sei auf ihnen allen. Auf die Wiedergabe des Wortes "Allah" durch das deutsche Wort "Gott" wurde hier verzichtet, da "Allah" einigen Gelehrten zufolge ein Eigennamen ist und demnach nicht übersetzt werden kann. Der Name "Allah" für "Gott" wird in arabischen Ländern sowohl von Muslimen als auch von Christen verwendet.

### **Adhan (m):**

Erster Gebetsruf zur Verkündigung der Fälligkeit der Gebetszeit (->Iqama).

### **Imam (m):**

Leiter der Gemeinde bzw. Vorbeter beim Gemeinschaftsgebet.

### **Iqama (f):**

Zweiter Gebetsruf, der die Gläubigen zur umgehenden Verrichtung des Gebets auffordert (->Adhan).

### **Jihad (m):**

Äußerste Anstrengung eines gläubigen Muslims um das Wohlwollen Allahs und das Wetteifern mit allen Mitteln zum Wohle des Glaubens und zum Sieg des Islam. Djihad kann in erster Linie mit dem "Wort" sein, als dann mit der "Feder", und kann

---

<sup>13</sup> Die Quellenangabe fehlt (Anmerkung des Herausgebers)

<sup>14</sup> Die Quellenangabe fehlt (Anmerkung des Herausgebers)

mit "Spenden aus eigenem Besitz" wiedergegeben werden. Das höchste Opfer und das beste Ideal ist das Hergeben des eigenen Lebens im Kampf gegen den Feind auf dem Kriegsfeld.

**Makka:**

Mekka.

**Qur'an (m):**

Das von Allah (t) an Seinen Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm, offenbarte Buch in arabischer Sprache.

**Ramadan (m):**

Der 11. Monat im arabischen Mond- Kalender, in dem die allgemeine Pflicht zum Fasten im Qur'an vorgeschrieben ist.

**Schari'a (f):**

Islamische Gesetzgebung; sie beruht erstrangig auf Qur'an und Sunna.

**Sujud (m):**

Niederwerfung beim Gebet.

**Sunna (f):**

1. Beispielhaftes und nachahmenswertes Verhalten des Propheten Muhammad, Allahs Segen und Friede auf ihm; 2. Dinge, die der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, getan, befohlen oder stillschweigend gebilligt hat.

**Sura (f):**

(Sure) Abschnitt des Qur'an. Es gibt 114 Suren unterschiedlicher Länge.

**Umma (f):**

Die weltweite Gemeinschaft der Muslime.

**Zakah (f):**

(Zakat) Pflichtmäßige Abgabe und eine der "fünf Säulen des Islam". (Das "t" im Wort "Zakat" wird nur ausgesprochen, wenn es mit einem nachfolgenden Wort verbunden ist oder in einem Satzgefüge steht).